Hildesheimer Allgemeine Zeitung
11.07.2017

Zwischen Hornsolo und Gitarren-Loops

Starkes Vier-Stunden-Programm beim 21. Wandelkonzert der Universität Hildesheim

Von Claus-Ulrich Heinke

Hildesheim. Schon der Auftakt am Sonntag auf dem Marktplatz war ein Hingucker: Wie ein spontaner Flashmob entwickelte sich das Programm des 21. Wandelkonzerts der Universität Hildesheim. Ein gekonnt geblasenes Hornsolo unter den Arkaden des Rathauses wurde abgelöst von meditativen Gitarren-Loops vorm Brunnen. Afrikanisches Temperament verbreitete das Ein-ton-Trompetenensemble im Duett mit einer Klarinette. Und diese lieferte sich mit einem Beatboxer einen musikalisch-rhythmischen Wettstreit, in den auch das inzwischen zahlreiche Publikum mit charmanter Inspiration der Akteure verwickelt wurde.

Dann schlenderten Publikum und Musizierende gemeinsam zum nächsten Spielort, der Kirche zum Heiligen Kreuz. Und hier erlebte man wie auch an den weiteren vier Stationen in dichter Folge einen kurzweiligen Dialog der Stile, Instrumente und Epochen. Da erklang beeindruckend gespielt eine Flötensonate des Barockmeisters Boismotier in der Bearbeitung für drei Saxophone. Und das direkt nach der Gruppen-Improvisation „Klang(im)puls 21“.

Diese basiert auf einer extra für das Projekt entstandenen Reihe von elf Tönen. An jedem weiteren Spielort wurde dieser Impuls variierend wiederholt. Das galt auch für die vier spannenden Klang-Improvisationen, die acht Studierende zu Gedichten der französischen Gaststudentin und Lyrikerin Suzanne Burg entstehen ließen. Mit Duett-Gesang, zwei Violinen, Cello, Klarinette, Klavier und E-Gitarre reagierten sie sensibel auf die wechselnden Atmosphären der tiefgängigen Texte und schufen bewegende Dialoge zwischen Musik und Wort. Anrührend auch die Musik der beiden türkischen Studentinnen, die mit Geige, Cello und gemeinsamem Gesang ein traditionelles Lied aus ihrer Heimat musizierten.

Dann der Wechsel in die Gottesburg St. Michaelis. Auch hier wieder phantasiereiche musikalische Abwechslung zwischen Renaissance, Moderne und Avantgarde: Ein kleiner, fein aufeinander abgestimmt singender Kammerchor bewies, dass an der Universität auch die alte Kunst des geselligen Madrigalsingens lebendig ist. Und hier, wie später auch im Dom, brachten die beiden musikalischen Hausherren Helmut Langenbruch und Thomas Viezens ihre Orgelkunst in das Projekt ein.

Bei schönstem Sommerwetter wandelte man dann von einem UNESCO-Welterbe zum nächsten. Dom, Kreuzgang und Lettner-Saal des Dommuseums standen auf dem Plan. Bemerkenswert: Den Studierenden wurde es ermöglicht, all diese Räume zu bespielen. Als Publikum bekam man auf diese Weise ein neues musikalisches Raumerlebnis geschenkt. Ein Manko allerdings gab es: Ansagen und Moderationen waren ohne Mikrofon in den Kirchen kaum zu verstehen. Am Abend folgte im dicht gefüllten Schafhausen-Saal des Roemer-Pelizaeus-Museums das mit langem Beifall bedachte Abschlusskonzert. Wer alle Stationen mitgegangen war, hatte annähernd vier Stunden Musik an fünf prominenten Orten Hildesheims gehört und dabei 35 qualitätsvoll musizierende Studierende erlebt. Das studentische „Bühnefrei“-Team des Sommersemesters 2017, das dieses erstrangige Projekt zusammen mit ihrem Dozenten Jan Hellwig produzierte, hat mit einem starken Programm überzeugt. Alles Gehörte war ein überzeugendes Beispiel, wie viele Begabungen an der Universität zu Hause sind. Und was die Bewerbung Hildesheims um den Titel „Kulturhauptstadt Europas“ anbelangt: Hier würde sich das Format „Wandelkonzert“ als guter Beitrag anbieten.

Das Ein-Ton-Trompeten-Ensemble in Aktion. FOTO: HEIDRICH